

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 89.

Hirschberg, Freitag, den 17. April 1891.

12. Jahrg.

## Die Reichstagskandidatur des Fürsten Bismarck.

Im 19. hannoverschen Wahlkreise hat am Mittwoch die Reichstagsersatzwahl stattgefunden, für die der frühere Reichskanzler als Candidat von der nationalliberalen Bevölkerung des Wahlkreises aufgestellt ist. Außerdem sind noch drei Candidaten vorhanden: der freisinnige Rentier Adloff, der Welfe von Plate und der socialdemokratische Schuhmacher Schmalfeld. An eine sofortige Wahl des Fürsten Bismarck wird nicht geglaubt, erst die Stichwahl kann dieselbe herbeiführen, da vorauszusehen ist, daß sich die Stimmen bei der Wahl ganz erheblich zersplittern werden. Der Wahlkreis ist deshalb, seinen ganzen Verhältnissen nach, nicht geeignet, um eine Probe darauf zu machen, wie groß heute noch die Popularität des Fürsten Bismarck im Deutschen Reiche ist. Dieser Umstand gehört auch sicher zu den Gründen, welche den Fürsten veranlaßt haben, sich nicht mit klaren Worten darüber auszusprechen, ob er das Reichstagsmandat für Gesteimünde im Falle seiner Wahl annehmen wird. Es ist leicht möglich, daß sich die Stimmen dermaßen zersplittern, daß die Mehrheit nur eine recht kleine wird, und es bleibt abzuwarten, ob der fürstliche Candidat sich unter solchen Umständen für die Wahlannahme entscheidet. Der zweite Hauptgrund, weshalb der Fürst bisher ein klares Aussprechen vermieden hat, ist sicher der, daß er keine Neigung in sich fühlt, bei seinem hohen Alter noch Beruhsparlamentarier zu werden, wie es beispielsweise Windthorst war, der völlig darin aufging. Das würde auch der historischen Vergangenheit des Fürsten nicht entsprechen, und der frühere Reichskanzler weiß sicher am besten die ungemein veränderten Verhältnisse zu unterscheiden, die zwischen dem ersten Beamten des Reichs und einem von den 397 Mitgliedern des Reichstages bestehen. Nach Windthorst's Tode hat Fürst Bismarck keine directe Concurrenz als Abgeordneter mehr, aber er ist doch nur einer unter vielen Gleichen, kann nicht sprechen, wenn er will, sondern muß wie jeder Abgeordnete den Präsidenten um Gehör bitten, und hat auch ganz andere Attaden abzuwehren, als früher. Der Fürst ist ein nüchternen Menschenkenner, und daß er die Verhältnisse wirklich nur so ansieht, wie sie sind, beweist seine gelegentliche Äußerung an seinem Geburtstage gegenüber Herrn Boermann aus Hamburg, er werde im Falle seiner Wahl zum Abgeordneten dann nur den Reichstag besuchen, wenn besonders wichtige Sachen vorlägen.

Es ist als Thatsache zu betrachten, daß Fürst Bismarck ursprünglich prinzipiell abgeneigt war, ein Reichstagsmandat anzunehmen. Diese Anschauungen haben sich erst geändert seit Windthorst's Tode. Vielleicht glaubt der Fürst eine neue Gestaltung der parlamentarischen Lage anbahnen zu können, vielleicht auch fühlt er sich nunmehr freier, wo er nicht mehr die kaltblütig berechnende „kleine Excellenz“ als Kollegen neben sich sieht. Wie die Dinge nun aber auch liegen mögen, und was immer auf des Fürsten Entschluß eingewirkt haben mag, Eins steht fest, wenn auch vielfach das Gegentheil angenommen ist: von Berlin aus ist absolut nichts geschehen, um den Fürsten Bismarck zu bestimmen, ein Wahlmandat

anzunehmen oder nicht anzunehmen. Kaiser Wilhelm hat denn doch trotz aller Zwischenfälle, unverändert eine hohe Achtung vor der historischen Person des Fürsten, und er wird nie dulden, daß demselben Vorschriften über sein persönliches Thun und Lassen gemacht würden. Man hat auch vielfach angenommen, Herrn von Caprivi könnte es unangenehm sein, wenn Fürst Bismarck Abgeordneter würde. Dazu liegt kein Anlaß vor. Fürst Bismarck denkt schwerlich daran, gegen seinen Nachfolger einen erbitterten Oppositionskampf zu führen. Dazu hat er erstens keinen Grund, dazu ist er zweitens viel zu klug. Und so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Erste, welcher dem Abgeordneten Fürsten Bismarck im Reichstage die Hand zur Begrüßung schütteln wird, der Reichskanzler von Caprivi sein wird.

Wenn man die Dinge mit kaltem Blute betrachtet, so wird man unschwer einsehen, daß sich an eine neue parlamentarische Thätigkeit des Fürsten Bismarck außerordentliche Ereignisse nicht knüpfen werden. Dazu wäre eine parlamentarische Regierungsform nothwendig, die wir nicht haben und auch nicht bekommen werden, denn in dieser Hinsicht ist Kaiser Wilhelm II. ein viel zu überzeugungstreuer Schüler Fürst Bismarck's gewesen. Was Fürst Bismarck als Reichstagsabgeordneter vorbringt, wird, das haben wir weiter oben schon angedeutet, im Parlament zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen führen, es wird auch vom deutschen Volke eingehend geprüft werden. Aber Eins wird dabei doch nicht vergessen werden: Bei allen früheren Reden hatte der Fürst seine ungeheure Macht als deutscher Reichskanzler hinter sich, diese Stellung gab allen seinen Worten stets einen verschärften Nachdruck, sie verursachte, daß immer in der ganzen Welt die Bismarck-Reden aufmerksam studiert wurden. Als Abgeordneter ist der Fürst ein Privatmann; alle seine Ausführungen werden ihren Werth haben und hohes Interesse bieten, aber — und das ist es — die Entscheidung liegt nicht mehr bei ihm. Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat im deutschen Reichstage nicht allzuvielen ruhigen Tage gehabt; wünschen wir, daß dem greisen Abgeordneten eventuell eine versöhnliche Stimmung entgegen gebracht werde, und daß seine parlamentarische Thätigkeit dem deutschen Vaterlande zum Segen gereichen möge.

## Rundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 16. April. Am Mittwoch Morgen unternahmen beide Majestäten eine gemeinsame Spaziersfahrt. Nach derselben conferirte der Kaiser mit dem Landwirtschaftsminister von Heyden und empfing den neuen sächsischen Kriegsminister von der Planitz. — Als Vertreter des Kaisers ist der Generalmajor Prinz Albert zu Sachsen-Altenburg zur Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten für die Großfürstin Olga nach Petersburg gereist.

— Die Hochzeit des Prinzen Alfons von Bayern, eines Neffen des Prinz-Regenten Luitpold, mit der Prinzessin Luise von Moncon (Orleans) hat am Mittwoch stattgefunden im Beisein der ganzen bayerischen Königsfamilie, sowie der Verwandten der Braut. Die bürgerliche Trau-

ung war durch den Minister von Crailsheim vorgenommen. Der Einzug der Prinzessin in München erfolgte unter den üblichen Ehrenbezeugungen. Irgendwelche politische Bedeutung hat diese Heirath nach keiner Seite. Die Mutter der Braut, eine Tochter des Herzogs Max in Bayern, war vor der Vermählung mit dem Herzoge von Moncon die Braut des Königs Ludwig's II. von Bayern. Die Verlobung löste sich aber bei dem völlig verschiedenen Charakter des Brautpaares. Wäre die Vermählung zu Stande gekommen, hätte sich sicher der Lebenslauf des unglücklichen Königs ganz anders gestaltet.

— Wie verlautet, ist im letzten preussischen Ministerrath beschlossen worden, an der Landgemeindeordnung in der Form festzuhalten, wie sie den Anschauungen der Staatsregierung entspricht. Sollte die Vorlage in Folge des Widerstandes der konservativen Partei scheitern, soll das Abgeordnetenhaus aufgelöst werden. Es wird aber mit großer Bestimmtheit angenommen, daß schließlich ein Einvernehmen über den Entwurf erzielt werden wird.

— Die Reichstagswahl im Wahlkreise Gesteimünde ist in ruhigster Weise vor sich gegangen. Die Betheiligung war recht stark, besonders eifrig in der Heranholung der Wähler waren die Socialdemokraten. — In 40 Wahlbezirken, aus denen bisher die Wahlergebnisse bekannt sind, erhielt Fürst Bismarck 3203, Adloff 1630, Plate 1391 und Schmalfeld 3264 Stimmen. Die Ergebnisse aus etwa 60 Bezirken fehlen noch. Es darf als gewiß angesehen werden, daß Fürst Bismarck mit dem Socialisten Schmalfeld in die Stichwahl kommt. Ein wenig erbauliches Schauspiel.

— Die Ribitzier für den Fürsten Bismarck. Am 13. April ist an den Fürsten Bismarck das alljährlich übliche Geburtstagsgeschenk von 101 Ribitziern seitens der „Getreuen“ nach Friedrichsruh zur Absendung gelangt. Die diesjährige Widmung lautet der „Weiser Ztg.“ zufolge: „Dem Fürsten Bismarck! Wi blibt de Ollen, immer trö, Willt to Di hollen lat un fröh; Legst Du dat Stier of ut de Hand, Blivst ewig düer dem Vaderland. Jeber, 1. April 1891. Die Getreuen.“ — Im vorigen Jahre konnte die Gabe bereits reichlich 14 Tage früher abgesandt werden.

— Major von Wismann hat zum Abschluß seiner Amtsthätigkeit als Reichskommissar für Ostafrika ein kaiserliches Anerkennungs schreiben erhalten. Ende dieser Woche kehrt er mit mehrmonatlichem Urlaube nach Deutschland zurück und wird sich dann zum Herbst wieder nach dem „dunklen Erdtheil“ begeben. — Der Afrikaforscher Hauptmann Kling begiebt sich in Begleitung seines früheren Genossen Buslag, der seiner Zeit mit Major von Wismann dessen zweite Durchquerung Afrikas mitmachte, am 15. d. Mts. von Hamburg zur Ausführung einer im Auftrage des Reiches ausgesandten wissenschaftlichen Expedition nach Kamerun.

— Die Nordd. Allg. kündigt an, daß die Aufhebung des deutschen Einfuhrverbots von amerikanischem Schweinefleisch demnächst erfolgen werde, da jetzt von amerikanischer Seite genügende Garantie für die Gesundheit des Fleisches gegeben werde.



— Der Abg. Bebel interviewt. Der Korrespondent der Daily News hat Herrn Bebel über die Maifeier interviewt. Bebel bedauerte, daß öffentliche Aufzüge in Deutschland der Genehmigung bedürften, sonst würden solche in Stärke von 300 Tausend Mann stattfinden. (?) Weiter meinte er, internationale wie nationale Streiks seien unsinnig, weil die Arbeiter keine Fonds hätten. Die deutsche Socialdemokratie verlange vorläufig nur Versammlungsfreiheit, gesetzliche Fixierung des zehnstündigen Arbeitstages und Pressfreiheit.

— Das Ricker'sche „Reichsblatt“ giebt die bekannte Aeußerung des Abg. Barth, welcher den freisinnigen Wählern im 19. hannoverschen Wahlkreise rieth, bei der Stichwahl für den Socialdemokraten gegen den Fürsten Bismarck zu stimmen, wieder und knüpft hieran folgende Bemerkung: „Ist das denn etwas Gefährliches? Mit den Zielen der Welsen und Socialdemokraten stimmen wir natürlich nicht überein. Aber was soll uns veranlassen, sie bei der Stichwahl gegen den Fürsten Bismarck zu bekämpfen? Gar nichts.“ Das ist der vielgerühmte freisinnige Kampf mit „geistigen Waffen“, dem die Socialdemokratie bisher die meisten Mandate verdankt!

— In Pest scheint man auf Rußland sehr schlecht zu sprechen zu sein. Ein Artikel des „Pester Lloyd“ versichert auf das Bestimmteste, daß die militärischen Rüstungen Rußlands im großen Stile fortgeführt werden. Jeden Politiker dränge sich die Frage auf, was dem gegenüber zu thun sei. Darauf aber sei keine andere Antwort nöthig, als die Alternative im Rücken um die Wette, oder der Krieg. Die Wahl zwischen den beiden Antworten sei nicht schwer: Der theuerste Friede sei wohlfeiler, als der wohlfeilste Krieg. Waldersee habe als Generalstabschef vor weiterem Zuschauen gewarnt, Fürst Bismarck jedoch wäre gegen einen Präventivkrieg gewesen und der Friede sei erhalten geblieben. Die fortgesetzten Rüstungen Rußlands, so folgert das Blatt, machen auch für uns Wetrüstung zur Existenzbedingung. In früheren Kriegen haben sich die Versäumnisse in den Friedensjahren bitter gerächt; einer dritten Katastrophe kann und wird sich die Monarchie nicht aussetzen.

— Unversöhnlich. In dem vom Kaiser Alexander genehmigten Ceremoniell für das Begräbniß der Großfürstin Michael ist für den Großfürsten Michael, den Sohn der Verstorbenen, der sich durch seine nicht standesgemäße Heirath den Zorn des Czaren zugezogen hatte, kein Platz offen gelassen. Das ist echt russisch. — Die Leiche der in Charkow verstorbenen Großfürstin ist unter den üblichen Feierlichkeiten nach Petersburg übergeführt und wird dort in der Peter-Paulskirche beigesetzt werden. — Ein Ukas des Czaren bewilligt wesentliche Erleichterungen im Grenzverkehr. In das Handelsregister eingetragenen Kaufleuten und deren Frauen ist nämlich der Eintritt nach Rußland ohne Beschränkung des Aufenthaltes gestattet und gilt das Visum des Consuls nicht bloß zur einmaligen, sondern zur öfteren Reise. Nicht eingetragene Kaufleute müssen aber zur Reise nach Rußland die Bewilligung des Ministeriums einholen.

— Ueber neuerliche Wühlereien in Bulgarien wird berichtet: Wie dem „Pest. Lloyd“ gemeldet wird, hat dieser Tage in Belgrad im Hotel Bosna ein Festmahl bulgarischer Flüchtlinge stattgefunden, bei welchem wahre Brandreden gegen den Fürsten Ferdinand und dessen Minister gehalten wurden. Da auch Beamte der russischen Gesandtschaft an diesem Feste Theil genommen haben, so scheint dasselbe nicht ganz privaten Charakters gewesen zu sein. Die bulgarischen Flüchtlinge an der Grenze, von deren Vorhandensein die serbische Regierung keine Kenntniß haben will, sollen vor Kurzem einen von Bunderew an sie gerichteten Aufruf erhalten haben, in welchem gesagt wird, es sei für Bulgarien der große Augenblick nahe, in welchem es seine Tyrannen stürzen und seine Freiheit erlangen könne; es sei Pflicht jedes ehrlichen Bulgaren, sich für diesen Augenblick vorzubereiten. Besonders die Flüchtlinge dürften hoffen, binnen Kurzem den Boden ihres befreiten Vaterlandes wieder zu betreten. Dieser Aufruf scheint erst nach dem Mordanschlag gegen Belschew erlassen zu sein und läßt sonach schließen, daß wieder Unheil gegen Bulgarien im Plane ist.

— Arbeiterunruhen in England. In Bradford, wo am Montag die strickenden Seidenweber Ruhestörungen verursachten, haben sich dieselben am

Dienstag wiederholt. Arbeiter stürzten gegen das Rathhaus und zerschmetterten die Fenster, daher die Aufrührer abermals verlesen wurde, und Polizei und Militär wiederholt die Ruhestörer angriffen. Auf beiden Seiten wurden verschiedene Personen verwundet. Militär hält gegenwärtig die ganze Stadt besetzt.

— Aus Paris. In Vernail haben blutige Krawalle zwischen französischen und italienischen Arbeitern stattgefunden; die Letzteren wurden vertrieben. Militär nahm schließlich die Italiener in Schutz. — Die Pariser Zeitungen bringen die Meldung: Kaiser Wilhelm plane eine großartige Vermehrung der deutschen Flotte. Beweisen können sie es nicht. — Privatberichte aus Chile bringen grauliche Meldungen. Mord und Plünderung herrscht ungestraft im ganzen Kriegsgebiet. Der Entscheidungskampf zieht sich um Valparaiso zusammen.

— Bei den Untersuchungen gegen die Mörder in New-Orleans ist nichts herausgekommen. Die Große Jury hat die Untersuchung beendet, ohne die Einleitung einer gerichtlichen Verfolgung gegen die Anführer der Lyncher oder die Anstifter der That genehmigt zu haben. Dieses Resultat war eigentlich vorauszu sehen, die Mitglieder der Großen Jury wagen aus Angst vor der Bevölkerung keinen Anklagebeschluß zu fassen. Der italienische Geschäftsträger in Washington hat energischen Protest gegen dieses Verfahren erhoben.

— Erbkönigin Natalie von Serbien hat sich wiederholt und unbedingt geweigert, der Aufforderung der Regierung, gleich dem König Milan das Land zu verlassen, zu entsprechen. Sie wird nun wohl mit sanfter Gewalt über die Grenze gebracht werden. Milan reist Ende der Woche ab.

— Deutscher Reichstag. Mittwochssitzung. Die zweite Beratung des Arbeiterschutzgesetzes wird bei § 134 fortgesetzt. Derselbe bestimmt, daß bei dem Erlaß der Arbeitsordnung für Fabriken den größährigen Arbeitern des Betriebes Gelegenheit gegeben werden soll, sich über den Inhalt derselben zu äußern. In Fabriken, wo Arbeiterausschüsse bestehen, sollen diese gehört werden. Abg. Dreesbach (Soc.) verlangt, daß überall alle Arbeiter, nicht bloß die Arbeiterausschüsse gehört werden. Abg. Dörschhäuser (natlib.) verspricht sich von diesen Bestimmungen Gutes, da sie verschleudern würden. Abg. Girsch (freis.) stimmt ebenfalls zu. Abg. Möller (natlib.) kann sich mit § 134 nicht befrenden und wird dagegen stimmen. § 134 wird unverändert genehmigt. § 134a schreibt vor, daß die Arbeitsordnung der unteren Verwaltungsbehörde zur Kenntniß einzureichen ist. Abg. Schäbler (Ctr.) beantragt, daß der Behörde auch die Seiten der Arbeiter geäußerten Bedenken gegen die Arbeitsordnung mitgetheilt werden sollen. Bei der Abstimmung über diesen Antrag stellt sich die Beisatzungslosigkeit des Hauses heraus. Präsident von Bennigsen beantragt eine neue Sitzung für 3 Uhr Nachmittags an. Diese Sitzung ist die hundertste der Session und zur Feier des Ereignisses wird dem Präsidenten ein prächtiger Blumenstrauß überreicht und dankend angenommen. § 134e wird mit dem Antrage Schäblers genehmigt. § 134h handelt von den Arbeiterausschüssen und bestimmt, daß die schon gebildeten Ausschüsse auch in Zukunft fortbestehen können. § 124h wird nach kurzer Debatte angenommen und die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

— Preussisches Abgeordnetenhaus. Mittwochssitzung. Die zweite Beratung der Landgemeindeordnung wird bei § 73 fortgesetzt. Derselbe bestimmt, daß die Gemeindevorsteher und Schöffen auf sechs Jahre zu wählen sind. Befolgte Gemeindevorsteher sollen auf zwölf Jahre gewählt werden. Dieser letzte Satz wird trotz Bestürzung durch den Minister Herrfurth auf Antrag des Abg. Hüne gestrichen. Die §§ 74—80 werden debattelos genehmigt, § 81, welcher besagt, daß die Wahl des Gemeindevorstehers bei allgemeiner Zustimmung durch Zuruf erfolgen kann, wird gestrichen. § 83, welcher besagt, daß die Wahl der Gemeindevorsteher vom Landrath zu bekräftigen ist, wird angenommen, ebenso die §§ 84—105. § 107 bestimmt, daß die Sitzungen der Gemeindeversammlung und Gemeindevertretung öffentlich sein sollen. Mit 125 gegen 116 Stimmen wird die Öffentlichkeit nur bei den Sitzungen der Gemeindevertretung beschlossen. § 110 enthält die Strafen, welche für unentschuldigtes Ausbleiben aus der Gemeindevertretung verhängt werden können. Der Paragraph wird angenommen und dann die folgenden Paragraphen bis 125 ohne nennenswerthe Debatte. Hierauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 16. April 1891.

\* [Der Frühjahrs-Convent] der Geistlichen der Diözese Hirschberg fand gestern Vormittag unter Leitung des königlichen Kreisschul-Inspectors, Herrn Superintendent Prox-Stonsdorf, im Saale des Cantorhauses hier selbst statt. Es wurde beschlossen, die diesjährige Kreis-Synode am Mittwoch, den 30. September abzuhalten und hat für den an diesem Tage stattfindenden Gottesdienst Herr Pastor Wagner-Hoberröhrsborn die Predigt übernommen; die Bearbeitung des Propionendums des königlichen Konsistoriums (in gestriger Nummer der „Post“ mitgetheilt) wurde Herrn Pastor Lauterbach übertragen. Das Sommerfest des Zweigvereins der

Gustav-Abolstiftung soll Mittwoch, den 15. Juli, Nachmittags 5 Uhr, in Petersdorf stattfinden und wird Herr Pastor Günther-Arnsdorf die Festpredigt halten. Das Diöcesan-Missionsfest findet am 29. Juli in Giersdorf statt. Der Herbst-Convent wird am Mittwoch, den 14. October, in Hirschberg stattfinden. Bei der gemeinsamen Abendmahlsfeier wird Herr Pastor Köhling-Fischbach die Beichtrede halten; die Bearbeitung des Referats ist Herrn Pastor Kirche-Altkemnitz übertragen. Anfang Mai soll das Jahresfest des hiesigen Zweigvereins der Berliner Stadtmission durch einen Gottesdienst und öffentliche Versammlung gefeiert werden.

\* [Die hiesige Niederlage] von Bibeln, religiösen und christlichen Erbauungsschriften befindet sich seit etwa Jahresfrist im Diakonissenhaus, Ziegelstraße 3, worauf wir wiederholt auf aufmerksam machen wollen, da das Publikum vielfach sich im Unklaren befindet, insbesondere bezüglich der Bezugsquelle von Bibeln.

\* [Jugendliche Verbrecher.] In der gestrigen Jahresversammlung des Missionsvereins wurde u. A. der traurigen Thatsache Erwähnung gethan, daß die Verstrafung von Personen im Alter von 14 bis 18 Jahren durch das hiesige Gericht sehr häufig ist. Das Gerichtsgefängniß wird von solchen jugendlichen Verbrechern gar nicht mehr leer. Allein in der Charwoche wurden 6 Gefangene unter 18 Jahren dem Gefängniß wegen Verübung zumeist recht grober Straftaten zugeführt.

\* [Der Hirschberger Kreisverein für innere Mission] hielt gestern Nachmittag 3 Uhr im Saale des „Cantorhauses“ hier selbst seine Jahresversammlung ab. Die Versammlung wurde mit Gebet eröffnet und sodann in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Prox-Stonsdorf, erstattete zunächst Bericht über die Volksbibliotheken und Lesezirkel. In 12 Orten der Diözese sind Volksbibliotheken stationirt, deren Ordnung und Sichtung im vorigen Jahre in dankenswerther Weise durch Herrn Pastor Lang-Boigsdorf erfolgte. Berichte über die Zahl der Ausleihungen, Höhe der Erträge u. s. sind aus Seidorf, Stonsdorf, Boigsdorf, Schreiberhan, Giersdorf, Warmbrunn, Reibnitz, Grommenau, Kaiserwaldbau, Buchwalb, Grunau und Zillertal eingegangen; dieselben lauten sehr verschieden, während in einzelnen Orten die Lesetheiligung eine sehr rege, die Nachfrage nach Büchern eine eifriger lebhafter war, war in anderen Orten das Gegentheil der Fall. Im Ganzen wurden an Lesegeld 25 Mk. vereinnahmt. Außerdem bestehen in Grunau, Schmiedeberg und Fischbach Bibliotheken, die ohne Unterstützung des Missionsvereins sich gebildet haben und fortbestehen. In Fischbach und Reibnitz sind Lesezirkel, welche verschiedene christliche Zeitschriften enthalten, eingerichtet und erfreuen sich derselben großer Beliebtheit bei den Gemeindegliedern. Außerdem bestehen in Schreiberhan, Erdmannsdorf und Altkemnitz noch Privatlesezirkel christlicher Zeitschriften. Aus all dem Bisherwähnten kann mit freudiger Genugthuung konstatiert werden, daß in der Parochie Hirschberg eifrig und mit günstigem Erfolg Colportage mit religiös-sittlichen Druckschriften getrieben wird. — Herr Pastor prim. Finster berichtet alsdann über die Verwendung der dem Missionsverein für entlassene Strafgefangene zur Verfügung gestellten Gelder in den Jahren 1889 und 1890. Für den genannten Zweck stießen dem Verein von zwei Seiten Mittel zu:  $\frac{2}{3}$  des Ertrages der alljährlich stattfindenden Kirchencollecte für entlassene Strafgefangene und 100 Mk. vom Kreise. Letztere Summe darf nur an entlassene Strafgefangene direkt zur Verwendung gelangen, während aus der erstgenannten Summe auch Angehörige der Gefangenen Unterstützung erhalten. Aus der Kirchencollecte wurde im Jahre 1889 eine Einnahme von 72 Mk., im Jahre 1890 eine solche von 55 Mk. erzielt. In jedem Jahre wurden 25 Mk. verausgabt und zwar sind hauptsächlich mit Kindern geeignete Familien von Strafgefangenen bedacht worden. Im Jahre 1889 sind 11, 1890 6 Unterstützungen gewährt und ist gegenwärtig noch ein Bestand von 80 Mk. vorhanden. Auch die alljährlich vom Kreistage bewilligten 100 Mk. sind nicht vollständig zur Verwendung gekommen. Im Jahre 1889 wurden 50 Mk., 1890 34 Mk. verwendet; der Ueberschuß ist in der Kreiskasse verblieben. Was den Erfolg anlangt so kann konstatiert werden, daß nur zwei der Unterstützung erhaltenen Personen wieder rückfällig wurden, von den übrigen sind meist gute oder keine Nachrichten eingegangen, wenigstens ist mit Ausnahme der beiden erwähnten Fälle über sie Kunde von einer etwaigen abermaligen Verstrafung nicht eingelaufen. Es sind ausschließlich solche Personen unterstützt worden, die nach Verbüßung ihrer Straftat aus dem Gerichtsgefängniß zu Hirschberg entlassen wurden, da auch aus dem Kreise Anträge auf Unterstützung nicht gestellt worden sind. Im Hinblick hierauf wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, in Zukunft auch solche Gefangene aus dem hiesigen Kreise, die aus der Strafanstalt in Jauer entlassen werden, mit Unterstützungen zu bedenken, wie überhaupt der Allgemeinheit über das Vorhandensein des oft genannten Fonds Kenntniß zu geben. — Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme im Jahre 1890 309,58 Mk., die Ausgabe 269,89 Mk., mithin ist ein Bestand von 39,69 Mk. verblieben. Das Sparkassenevnenm des Vereins beträgt 310 Mk. Die beantragte Decharge-Ertheilung wurde ausgesprochen und dem Kassirer, Herrn Rentier Thamm, für die sorgfältige Führung der Kassengeschäfte Dank erstattet. — Dem Vorstand der hiesigen Kleinkinder-(Sonntags-)Schule wurden aus Vereinsmitteln 35 Mk. zur Deckung der Schuld für ein angeschafftes Harmonium bewilligt. Außerdem wurden folgende Unterstützungen genehmigt: für die Schriften-Vertheilung in Erdmannsdorf 20 Mk., für die Kleinkinderbewahranstalt in Steinseiffen und zur Unterhaltung einer Krankenschwester in Petersdorf je 25 Mk. — Herr Pastor Lauterbach berichtete sodann über die hiesige Herberge zur Heimath. In der vor



und alleinigen Erbin Elisabeth ein geradezu fabelhaftes Vermögen hinterlassen.

Ludwig Baumgarten war einer jener bevorzugten Männer, welche mit seltenem Scharfblick das Wesen und die Vortheile der Berg- und Hüttenindustrie zu erfassen mögen. Dabei war Ludwig Baumgarten noch ein wahres Genie in Bezug auf die Erfindung immer neuer Mittel und Wege zur Hebung seiner Unternehmungen gewesen. Desgleichen galt er als ein Muster von Fleiß, Sparsamkeit und Ordnungsliebe, und so hatte sich der ehemalige einfache und fast unbemittelte Obersteiger Baumgarten im Laufe der Jahre und später auch durch glückliche Speculationen und den allgemeinen Hochgang der Bergindustrie begünstigt, zum vielfachen Millionär emporgearbeitet. Auf ein Gebiet, welches größer als eine Quadratmeile war, erstreckten sich die Baumgarten'schen Besitzungen, die in der Hauptsache aus Berg- und Hüttenwerken, daneben aber auch in Wäldern und anderen größeren Grundstücken bestanden. Auch ein einst hochadeliges Rittergut Ternaui mit gleichnamigem Schlosse gehörte zu den Baumgarten'schen Besitzungen.

Kein Wunder konnte es daher sein, daß Elisabeth Baumgarten, die alleinige Erbin dieser colossalen Reichthümer, von Freiern aus den höchsten Gesellschaftskreisen förmlich umschwärmt wurde. Doch alle diejenigen Freier, welche nur in ihrem Titel und in ihrer eleganten Erscheinung die Anziehungsmittel gefunden zu haben glaubten, um Elisabeth Baumgarten als Braut sich zu fesseln, irrten sich bei dieser Rechnung ganz gewaltig. Elisabeth war nämlich nicht nur ein schönes und hochgebildetes Mädchen, sondern sie besaß auch eine außerordentliche Klugheit, welche sie von ihrem genialen Vater geerbt hatte. Deshalb durchschaute sie mit kühlem Verstande meistens sehr rasch die wahren Absichten der vornehmen Herren, die mehr um die Millionensätze der reichen Erbin als um deren Person freiten, und wies dann solche Werbungen mit einer derartigen eifrigen Kälte zurück, daß sich Elisabeth bereits den Ruf einer unnahbaren Jungfrau erworben hatte.

Es gab freilich auch Spötter, die da meinten, Elisabeth habe kein Herz, oder die ihr das Loos einer alten Jungfer, die

## Die Hüttenkönigin.

Roman aus der Gegenwart

von

Waltther Bogarth.

Durchlaucht Prinz Reuß 18. nebleibende Weberfamilien im Kreise Hirschberg und 5 im Kreise Schönaui, die einer Unter- stützung sehr bedürftig sind, namhaft gemacht. Daraufhin be- schloß die Versammlung, von einer Unterstüttung der Weber im Eulengebirge Abstand zu nehmen, sondern einen jährlichen Zinsentrag des vorhandenen Fonds, ca. 130 Mk., dem Herrn Landrath mit dem Ersuchen zu überweisen, bei der Vertheilung nur die Gesuche der bedürftigsten Weberfamilien berücksichtigen

Reihe von Jahren hier zur Sommerfrische weilte, hat kürzlich eine unweit der Josephinenhütte gelegene Besitzung zum Sommeraufenthalt käuflich erworben.

a. Schönaui, 15. April. Herr Erzpriester Grin- del in Berthelsdorf, Kreis Saubau, ist als Nachfolger des im Februar hier verstorbenen katholischen Pfarrers

und verschiedene Verhaftungen vornehmen mußte, bei denen es nicht ohne heftigen Widerstand abging. Die Excesse dehnten sich bis in den Ge- stellungsaal aus, wo die Ersatz-Kommission waltete, und es wurde von derselben in Erwägung gezogen, von Schweidnitz aus militärische Hilfe zu verlangen.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Mädchens beehren sich ergebenst anzu- zeigen

Hirschberg, 16. April 1891.

**Rudorff,**

Hauptmann und Compagnie-Chef im Jäger-Bataillon von Neumann (1. Schlesisches) No. 5 und Frau Margarethe, geb. Quineke.

**Herzlichen Dank u. Gott vergelt's.**

Allen lieben Freunden und Be- kannten für die mir bei dem frühen Hinscheiden meines Mannes in so reichem Maße be- wiesene Theilnahme und so zahl- reiche Begleitung zur letzten Ruhe- stätte. Besonders danke ich dem Gesangsverein des Cv. Männer- und Jünglings-Vereins für seine Widmung und Singen der Lieb- lingsarie meines theuren Ent- schlafenen.

Quirl.

Die trauernde Wittwe. Emma Kleiner geb. Hentschel.

### Nachruf.

Am 11. April cr. starb Herr

**Carl Heinrich Kriegel,**

Bauergutsbesitzer in Rohrlach.

In ihm haben wir ein thätiges Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths und der kirchlichen Gemeinde-Vertretung, sowie den früher langjährigen Führer unseres Militär-Begräbnis-Vereins verloren.

Sein biederer Charakter, sein umsichtiges, freundliches Wesen, seine Friedensliebe hat ihm ein bleibendes Andenken in unsern Herzen gesichert.

Das Gedächtnis des Gerechten bleibet im Segen.

Rohrlach, den 15. April 1891.

Der Vorsitzende  
der Kirchlichen Körperschaften.  
**Reymann.**

Der Führer  
des Militär-Vereins.  
**Kluge.**

### Sommer-Strumpflängen

von bunter und weißer Estremadura, sowie von 8fachem Doppelgarn und

**Diamantschwarz**

sind in allen Nummern vorrätig.

Bestellungen nach Maas, sowie ganze Ausstattungen und Strümpfe zum Anstricken werden nach Wunsch gearbeitet, fest oder lose, mit oder ohne Beistricdgarn.

**R. Schüller, Strumpffabrikant,**

Bahnhofstraße 61, „zur deutschen Reichsfahne.“

### Stadttheater Hirschberg.

Freitag, den 17. April:

**Unsere Frauen.**

Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser und Fr. v. Schönthan.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr:

**Kindervorstellung.**

**Aschenbrödel.**

Kindermärchen in 5 Acten.

Feinster ungarischer

**Tafelhonig**

in 5 Kilodosen Mk. 6.— franco.

Anton Thor, Werschetz (Ungarn).

### Elsäss. Hemdentuch

versendet zu Engros-Preisen an Private. Gute u. best. Waare Nr. 3, 4, 45 Pf. p. u. extra „ 50, 53, 55 „ Bei Bestellung ganzer Stücke von 4 m 5% Rabatt. — Proben und Sendungen von 20 Mark an frei.

**Kanne & Rahmlow,**  
Lage i. Lipp.

**Ed. Seiler, Liegnitz,**

erste Piano-fabrik Ost-Deutschlands, liefert Flügel, Pianos und ameri- kanische Orgel-Harmoniums mit allen wünschenswerthen Vorzügen: kraftvoller, lie- blicher Ton, leichte, vollkommene repetierende Spiel- art, dauerhafteste Stimmhaltung und mäßige Preise. Niederlage in der Filiale von W. Pa- ternoster, Görlitz Gerichtsstraße.



(Nachdruck verboten.)

Auf der breiten, von dunkelgrünen Tannenwäldern umsäumten Landstraße, welche durch eines der kohlen- und eisenreichsten Gebiete Schlesiens führte, ritt eine vornehme junge Dame auf feurigem Renner dahin. Sicher und stolz saß die Dame im Sattel und leicht und gewandt lenkte sie das muthige Thier. Blicke man auf diese elegante Erscheinung im dunkeln, äußerst geschmackvoll gearbeiteten Reitkleide, und gelang es dem Beschauer, aus den strahlenden braunen Augen der schönen jungen Dame einen Sonnenblick zu erhaschen, so mußte man dieselbe unwillkürlich für eine Vertreterin des hohen Adels halten, der in dieser Gegend, meistens reich begütert, ansässig war, so vornehm und distinguirt war diese weibliche Gestalt. In diesem Glauben wurde man noch bestärkt durch den Diener, der auf einem prächtigen Rappen reitend, der Dame in respectvoller Entfernung folgte.

Und doch trotz dieser Schein, nach welchem man die vornehme Amazone zu einer Vertreterin des hohen Adels der Umgegend zählen mußte, vollständig, denn die anmuthige Reiterin trug keineswegs einen jener stolzen Namen der hochadeligen Geschlechter Schlesiens, sondern sie führte den einfachen bürgerlichen Namen Elisabeth Baumgarten.

Freilich galt der Name Baumgarten in der dortigen Gegend ebensoviel wie ein hochadeliger Titel, denn Ludwig Baumgarten, Elisabeths Vater, war der reichste Bergwerks- und Hüttenbesitzer in der ganzen Umgegend gewesen und hatte bei seinem vor einem Jahre erfolgten Tode seiner einzigen Tochter

seine nicht landesgemäße Heirath den Zorn des Czaren zugezogen hatte, kein Platz offen gelassen. Das ist echt russisch. — Die Leiche der in Charfow verstorbenen Großfürstin ist unter den üblichen Feierlichkeiten nach Petersburg übergeführt und wird dort in der Peter-Paulskirche beigesetzt werden. — Ein Ukas des Czaren bewilligt wesentliche Erleichterungen im Grenzverkehr. In das Handelsregister eingetragenen Kaufleuten und deren Frauen ist nämlich der Eintritt nach Rußland ohne Beschränkung des Aufenthaltes gestattet und gilt das Visum des Consuls nicht bloß zur einmaligen, sondern zur öfteren Reise. Nicht eingetragene Kaufleute müssen aber zur Reise nach Rußland die Bewilligung des Ministeriums einholen.

— Ueber neuerliche Wühlereien in Bulgarien wird berichtet: Wie dem „Pest. Lloyd“ gemeldet wird, hat dieser Tage in Belgrad im Hotel Bosna ein Festmahl bulgarischer Flüchtlinge stattgefunden, bei welchem wahre Brandreden gegen den Fürsten Ferdinand und dessen Minister gehalten wurden. Da auch Beamte der russischen Gesandtschaft an diesem Feste Theil genommen haben, so scheint dasselbe nicht ganz privaten Charakters gewesen zu sein. Die bulgarischen Flüchtlinge an der Grenze, von deren Vorhandensein die serbische Regierung keine Kenntniß haben will, sollen vor Kurzem einen von Banderow an sie gerichteten Aufruf erhalten haben, in welchem gesagt wird, es sei für Bulgarien der große Augenblick nahe, in welchem es seine Tyrannen stürzen und seine Freiheit erlangen könne; es sei Pflicht jedes ehrlichen Bulgaren, sich für diesen Augenblick vorzubereiten. Besonders die Flüchtlinge dürften hoffen, binnen Kurzem den Boden ihres befreiten Vaterlandes wieder zu betreten. Dieser Aufruf scheint erst nach dem Mordanschlag gegen Belschew erlassen zu sein und läßt sonach schließen, daß wieder Unheil gegen Bulgarien im Plane ist.

— Arbeiterunruhen in England. In Bradford, wo am Montag die strikenden Seidenweber Ruhestörungen verursachten, haben sich dieselben am

Stimmung über diesen Antrag stellt sich die Beschlussfähigkeit des Hauses heraus. Präsident von Lewegow beraumt eine neue Sitzung für 3 Uhr Nachmittags an. Diese Sitzung ist die hundertste der Session und zur Feier des Ereignisses wird dem Präsidenten ein prächtiger Blumenstrauß überreicht und dankend angenommen. § 134e wird mit dem Antrage Schädler genehmigt. § 134h handelt von den Arbeiterausschüssen und bestimmt, daß die schon gebildeten Ausschüsse auch in Zukunft fortbestehen können. § 124h wird nach kurzer Debatte angenommen und die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

— **Preussisches Abgeordnetenhaus.** Mittwochsitzung. Die zweite Verathung der Landgemeindeordnung wird bei § 73 fortgesetzt. Derselbe bestimmt, daß die Gemeindevorsteher und Schöffen auf sechs Jahre zu wählen sind. Besoldete Gemeindevorsteher sollen auf zwölf Jahre gewählt werden. Dieser letzte Satz wird trotz Befürwortung durch den Minister Herrfurth auf Antrag des Abg. Hüne gestrichen. Die §§ 74—80 werden debattelos genehmigt. § 81, welcher besagt, daß die Wahl des Gemeindevorstehers bei allgemeiner Zustimmung durch Zuzuf erfolgen kann, wird gestrichen. § 83, welcher besagt, daß die Wahl der Gemeindevorsteher vom Landrath zu bestätigen ist, wird angenommen, ebenso die §§ 84—105. § 107 bestimmt, daß die Sitzungen der Gemeindeversammlung und Gemeindevertretung öffentlich sein sollen. Mit 125 gegen 116 Stimmen wird die Öffentlichkeit nur bei den Sitzungen der Gemeindevertretung beschlossen. § 110 enthält die Strafen, welche für unentschuldigtes Ausbleiben aus der Gemeindevertretung verhängt werden können. Der Paragraph wird angenommen und dann die folgenden Paragraphen bis 125 ohne nennenswerthe Debatte. Hierauf wird die Weiterverathung auf Donnerstag vertagt.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 16. April 1891.

\* [Der Frühjahrs-Convent] der Geistlichen der Diözese Hirschberg fand gestern Vormittag unter Leitung des königlichen Kreisschul-Inspektors, Herrn Superintendent Prox-Stonsdorf, im Saale des Cantorhauses hier selbst statt. Es wurde beschlossen, die diesjährige Kreis-Synode am Mittwoch, den 30. September abzuhalten und hat für den an diesem Tage stattfindenden Gottesdienst Herr Pastor Wagner-Boberrohrsberg die Predigt übernommen; die Bearbeitung des Propionendums des königlichen Konsistoriums (in gestriger Nummer der „Post“ mitgetheilt) wurde Herrn Pastor Lauterbach übertragen. Das Sommerfest des Zweigvereins der

jeenen großer Dienstgeboten der den Gemeindegliedern. Außerdem bestehen in Schreiberhan, Erdmannsdorf und Altkemnitz noch Privatsektoren christlicher Zeitschriften. Aus all dem Vorerwähnten kann mit freudiger Genugthuung konstatiert werden, daß in der Parochie Hirschberg eifrig und mit günstigem Erfolg Colportage mit religiös-sittlichen Druckschriften getrieben wird. — Herr Pastor prim. Finster berichtet alsdann über die Verwendung der dem Missionsverein für entlassene Strafgefangene zur Verfügung gestellten Gelder in den Jahren 1889 und 1890. Für den genannten Zweck fließen dem Verein von zwei Seiten Mittel zu:  $\frac{2}{3}$  des Ertrages der alljährlich stattfindenden Kirchencollekte für entlassene Strafgefangene und 100 Mk. vom Kreise. Letztere Summe darf nur an entlassene Strafgefangene direkt zur Verwendung gelangen, während aus der erstgenannten Summe auch Angehörige der Gefangenen Unterstützung erhalten. Aus der Kirchencollekte wurde im Jahre 1889 eine Einnahme von 72 Mk., im Jahre 1890 eine solche von 55 Mk. erzielt. In jedem Jahre wurden 25 Mk. verausgabt und zwar sind hauptsächlich mit Kindern gesegnete Familien von Strafgefangenen bedacht worden. Im Jahre 1889 sind 11, 1890 6 Unterstüzungen gewährt und ist gegenwärtig noch ein Bestand von 80 Mk. vorhanden. Auch die alljährlich vom Kreise bewilligten 100 Mk. sind nicht vollständig zur Verwendung gekommen. Im Jahre 1889 wurden 50 Mk., 1890 34 Mk. verwendet; der Ueberschuß ist in der Kreiskasse verblieben. Was den Erfolg anlangt so kann konstatiert werden, daß nur zwei der Unterstüzungen erhaltenen Personen wieder rückfällig wurden, von den übrigen sind meist gute oder keine Nachrichten eingegangen, wenigstens ist mit Ausnahme der beiden erwähnten Fälle über sie Kunde von einer etwaigen abermaligen Verstrafung nicht eingelaufen. Es sind ausschließlich solche Personen unterstüzelt worden, die nach Verbüßung ihrer Straftat aus dem Gefängnisse zu Hirschberg entlassen wurden, da auch aus dem Kreise Anträge auf Unterstüzung nicht gestellt worden sind. Im Hinblick hierauf wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, in Zukunft auch solche Gefangene aus dem hiesigen Kreise, die aus der Strafanstalt in Jauer entlassen werden, mit Unterstüzungen zu bedenken, wie überhaupt der Allgemeinheit über das Vorhandensein des oft genannten Fonds Kenntniß zu geben. — Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme im Jahre 1890 309,58 Mk., die Ausgabe 269,89 Mk., mithin ist ein Bestand von 39,69 Mk. verblieben. Das Sparkassenevermögen des Vereins beträgt 310 Mk. Die beantragte Decharge-Ertheilung wurde ausgesprochen und dem Kassirer, Herrn Rentier Thamm, für die sorgfältige Führung der Kassengeschäfte Dank erstattet. — Dem Vorstand der hiesigen Kleinkinder-(Sonntags-)Schule wurden aus Vereinsmitteln 35 Mk. zur Deckung der Schuld für ein angeschafftes Harmonium bewilligt. Außerdem wurden folgende Unterstüzungen genehmigt: für die Schriften-Vertheilung in Erdmannsdorf 20 Mk., für die Kleinkinderbewahranstalt in Steinkeiffen und zur Unterhaltung einer Krankenschwester in Petersdorf je 25 Mk. — Herr Pastor Lauterbach berichtete sodann über die hiesige Herberge zur Heimath. In der vor



jährigen Jahresversammlung wurde zur Beaufsichtigung der Herberge zur Heimath ein Vorstand, bestehend aus den Herren Pastor Lauterbach, Staatsanwalt Heym, Rentier Hamm und Lehrer Meinicke ernannt, das in sorgfältiger Weise die Geschäfte der Anstalt leitend und prüfend überwacht hat. Aus dem Bericht des Referenten erwähnen wir Folgendes: Die Herberge zur Heimath hat in Folge des Ankaufs eines eigenen Hauses im Jahre 1885 eine Schuldenlast von 135 0 Mk., dem gegenüber steht ein Sparkastenvermögen von 3000 Mk. Auf Veranlassung des Curatoriums wurde von der Leitung der Anstalt eine specialisirte Rechnungsführung eingeführt, sowie ein vollständiges Inventarium festgestellt. Durch die regelrechte Bewirthschaftung war es möglich, im vorigen Jahre eine aus früheren Jahren vorhandene Schuld für Wirthschaftsgegenstände von 500 Mk. bis auf 50 Mk. abzulösen. Die Frequenz war im verfloffenen Jahre eine erfreulich rege; 430 Fremde wurden in 4155 Nächten verpflegt. Für die einzelnen Monate stellt sich die Frequenz folgendermaßen: Januar 406, Februar 381, März 313, April 361, Mai 413, Juni 447, Juli 385, August 340, September 305, October 349, November 381 und December 404 Mann. Außerdem sind in 1666 Nächten Logisgäste beherbergt worden; das Hospiz wurde von 7 Personen besucht. Anmeldungen von Handwerksmeistern auf Gehilfen fanden 258 statt, die zum größten Theil befriedigt werden konnten. Im letzten Jahre sind hiesige Innungen und Vereinigungen mit dem Institut betreffs Verpflegung ihrer Gehilfen in direkte Verbindung getreten; so haben die Bäcker und die Dachdecker-Innung, sowie die Kaufmannschaft und die Buchdrucker und Steinseger die Herberge zur Heimath zu ihrer Gehilfen-Herberge erwählt. Das Curatorium ist in das laufende Jahr leidet mit einer enttäuschten Hoffnung eingetreten, da die Collecte für die Herberge zur Heimath nicht wie in früheren Jahren auch für andere niederschlesische Kreise, sondern allein für den Kreis Hirschberg genehmigt wurde. Das Curatorium hat deshalb den Vorstand ersucht, beim Provinzialauschuß eine Unterstützung nachsuchen zu wollen, um dadurch den Ausfall decken zu können. Die Zukunftsfrage der Anstalt ist aber der Ausbau resp. Ausbau eines Saales, erst dann wird eine größere Rentabilität zu erwarten sein. Die für den Bau bereits vorhandene Summe von ca. 3000 Mk., der Ertrag des Lutherfestspiels, reicht aber bei Weitem nicht hin und ist deshalb, um dem Fonds einen Zufluß zu schaffen, für nächsten Winter die Veranstaltung eines Bazar in Aussicht genommen. Herr Lehrer Meinicke trägt die Jahresrechnung der Herberge zur Heimath vor. Es wurde eine Einnahme von 1491,67 Mk. erzielt, die Ausgaben betrugen 1485,88 Mk., so daß ein Ueberschuß von 2,79 Mk. verbleibt. Die Jahresrechnung wurde genehmigt und dem Kassensührer Decharge ertheilt. Das Curatorium wurde auf Antrag durch ein fünftes Mitglied verstärkt. Die Wahl fiel auf Herrn Rentier Schwahn. — Um das Interesse für den Missionsverein zu heben und denselben der Allgemeinheit mehr bekannt zu machen, wurde beantragt, alljährlich einen Thätigkeitsbericht veröffentlichten und in geeigneter Weise zur Vertheilung bringen zu lassen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Um 4 1/2 Uhr wurde die Versammlung mit Gesang und Gebet geschlossen.

[Handelskammer-Sitzung.] Unter dem Vorsitz des Herrn Fabrikbesitzer Hoffmann fand gestern Nachmittag 3 Uhr eine Sitzung der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau statt. Den zunächst zum Vortrag gelangenden Mittheilungen entnehmen wir Folgendes: Auf das bezüglich des Besuchs der Handelskammer hat der königliche Landrath, Se. Durchlaucht Prinz Reuß 18 nothwendige Weberfamilien im Kreise Hirschberg und 5 im Kreise Schönau, die einer Unterstützung sehr bedürftig sind, namhaft gemacht. Daraufhin beschloß die Versammlung, von einer Unterstützung der Weber im Gutsengebirge Abstand zu nehmen, sondern einen jährlichen Zinsentwurf des vorhandenen Fonds, ca. 130 Mk., dem Herrn Landrath mit dem Ersuchen zu überweisen, bei der Vertheilung nur die Gesuche der bedürftigsten Weberfamilien berücksichtigen zu wollen. — Wie aus Zeitungsnotizen zu ersehen, wird in der Grafschaft Glatz, um dem Nothstand der dortigen Weberbevölkerung abzuhelfen, die Gründung von mechanischen Webereien beabsichtigt, wenn denselben seitens des Kriegsministeriums die Zusage auf Armeelieferungen in Leinenwaren zu Theil wird. Die Versammlung beschloß daraufhin, beim Kriegsministerium zu petitioniren, Bestellungen auf Lieferung von Leinenwaren nicht einseitig und nur an einzelne Fabriken in bestimmten Districten zu ertheilen. Auch die hiesige Gegend sei hierbei stark interessiert, und durch eine derartige Verfügung würde nur eines erreicht werden, daß die Noth die Gegend wechelt. — Der Jahresbericht für 1896 ist von der Redaktionskommission festgestellt worden und wurde zum Vortrag gebracht. — Auf ein Schreiben der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Liegnitz in der Angelegenheit, betreffend das Bezirksfernsprechnetz wurde beschossen, dahin Bescheid zu ertheilen, daß die gestellten Anforderungen im Grunde genommen schon erfüllt sind. — Ein Schreiben der Handelskammer in Bielefeld betreffend den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich wurde durch Kenntnissnahme erledigt. — Alsdann kam das Project einer besseren Eisenbahn-Verbindung von Breslau mit dem Riesengebirge zur Sprache. Der Standpunkt, welchen die Vertreter der hiesigen Handelskammer auf der Delegirtenversammlung in Breslau vertreten haben, wurde in einer besonderen zur Vertheilung gelangenden Denkschrift ausführlich erklärt. Bekanntlich hat sich die hiesige Handelskammer voll und ganz für die Linie Striegau-Bollenhain-Merzdorf in Verbindung mit der Linie Saarau-Striegau erklärt. Auf Veranlassung der Breslauer Handelskammer wird demnächst wieder eine Interessentenversammlung stattfinden. Auch die Handelskammer Landeshut tritt dann dem von hier vertretenen Standpunkt bei, wenn das von ihr angeregte Project einer Vollbahn Merzdorf-Landeshut unterstützt wird. Die Versammlung beschloß, den Wünschen der Landeshuter Handelskammer zu entsprechen, weitere Beschlüsse jedoch erst nach der Breslauer Delegirtenversammlung zu fassen. Der Magistrat zu Wohlau befürwortet den Bau einer Bahn Malsch-Wohlau-Trachenberg, die Handelskammer zu Liegnitz den Bahnbau Liegnitz-Winzig-Kawitsch. Die Beratung über die hierzu gestellten Anträge wurde vertagt. — Auf ein Schreiben der Handelskammer in Hamburg betreffend den Zollvertrag zwischen den Vereinigten Staaten in Nordamerika und Brasilien wurde die Unterstützung des gestellten Antrages beschlossen, desgleichen auch die Befürwortung der Petition des deutschen Creditoren-Verbandes in Berlin um Abänderung der Concursordnung bezüglich des Pfandrechts des Vermiethers am Eingebachten. — Nachträglich ist noch eine Petition der Handelskammer zu Halberstadt betreffend die Reform der Personensfahrpreise eingegangen. Die Beratung wurde, in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache, einer Commission übertragen.

[Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Strickförschen aus Draht mit weißem Strickzeug auf der Promenade und eine Kriegsdentmünze von 1813/14. — Liegen geblieben: Ein schwarzer und ein brauner Muff bei Adolf Staedel & Co. — Verloren: Eine Altersversicherungskarte für August Scheer.

△ Schreiberhan, 15. April. Der evangelische Feldpropst der Armee Dr. Richter, der seit einer Reihe von Jahren hier zur Sommerfrische weilte, hat kürzlich eine unweit der Josephinenhütte gelegene Besitzung zum Sommeraufenthalt käuflich erworben.

a. Schönau, 15. April. Herr Erzpriester Grindel in Berthelsdorf, Kreis Lauban, ist als Nachfolger des im Februar hier verstorbenen katholischen Pfarrers

und Kreis-Schul-Inspectors Andersfel ausersel. Der Genannte dürfte schon in nächster Zeit sein neues Amt antreten. — Der Stand der Winterjaaten läßt auch in hiesiger Gegend viel zu wünschen übrig. Nach dem Urtheil fachkundiger Landwirthe sind 50 pCt. der Herbstfaat durch Frost und Nässe zu Grunde gegangen. Die im späten Herbst bestellten Ackerstehen übrigens besser als die im zeitigen Herbst eingesäten. Viele Landleute sind wegen Mangel an Futtermitteln, vor allem aber an Kartoffeln, genöthigt ihr Fethvieh vor der Zeit zu veräußern, und es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß der Sommer eine neue Fleischvertheuerung bringt.

h. Görlitz, 15. April. Von einem schweren Geschick ist eine hiesige Familie betroffen worden. Während die Kinderfrau das Bad für die Kleinen zurecht machte und eben kochendes Wasser in die Badewanne gegossen hatte, ging ein vierjähriger Knabe zur Wanne und stürzte hinein. Der Liebling der Eltern hat sich so schwere Brandwunden zugezogen, daß der Tod eingetreten ist.

i. Reisse, 15. April. Von dem inhaftirten Vorsteher der Reichsbank-Nebenstelle, Mayer, sind nach den jetzt abgeschlossenen Ermittlungen 313 200 Mark unterschlagen worden. Davon hat die Reichsbank 130 000 Mark verloren, wovon nur 40 000 Mark durch die Mayer'sche Kautions gedeckt sind. Mayer hat sich von einer einfachen Buchhalterstelle zu seiner einflussreichen Stelle emporgearbeitet und in etwa zehn Jahren nachweisbar ein Vermögen von 60 000 Mark erspart. Sein Jahreseinkommen erreichte durch Provisionen und Procente, die er außerdem noch als gerichtlicher Massenverwalter einnahm, die Höhe von etwa 13 000 Mark. Alle seine Ersparnisse hat er im Börsenspiel verloren.

k. Jauer, 14. April. Der in der Zuckerfabrik zu Mochbern beschäftigte Arbeiter August Tesche aus Neukirch wollte, während die Maschine in Betrieb war, auf ein Rad einen Treibriemen auslegen. Der Unvorsichtige wurde erfasst und in die Höhe gerissen. Außer mehreren leichten Verletzungen erlitt er eine Verrenkung des linken Handgelenks, so daß er längere Zeit arbeitsunfähig ist.

— Reichenbach u. d. E., 14. April. Bei dem gestrigen Kreis-Ersatzgeschäft kam es zu Tumulten, die schließlich zu Angriffen gegen die Polizei und Gendarmerie ausarteten, so daß letztere blatt ziehen und verschiedene Verhaftungen vornehmen mußte, bei denen es nicht ohne heftigen Widerstand abging. Die Excesse dehnten sich bis in den Gesellschaftsaal aus, wo die Ersatz-Kommission waltete, und es wurde von derselben in Erwägung gezogen, von Schweidnitz aus militärische Hilfe zu verlangen.

Die glückliche Geburt eines  
gesunden kräftigen Mädchens  
beehren sich ergebenst anzu-  
zeigen  
Hirschberg, 16. April 1891.  
**Rudorff,**  
Hauptmann und Compagnie-Chef  
im Jäger-Bataillon  
von Neumann (1. Schlesisches) No. 5  
und Frau Margarethe,  
geb. Quincke.

**Herzlichen Dank u.  
Gott vergelt's.**  
Allen lieben Freunden und Be-  
kannten für die mir bei dem  
frühen Hinscheiden meines lieben  
Mannes in so reichem Maße be-  
wiesene Theilnahme und so zahl-  
reiche Begleitung zur letzten Ruhe-  
stätte. Besonders danke ich dem  
Gesangverein des Ev. Männer-  
und Jünglings-Vereins für seine  
Bithmung und Singen der Lieb-  
lingsarie meines theuren Ent-  
schlafenen.  
Diri.  
Die trauernde Wittwe.  
Emma Kleiner geb. Hentschel.

**Nachruf.**  
Am 11. April cr. starb Herr  
**Carl Heinrich Kriegel,**  
Bauergutsbesitzer in Rohrlach.  
In ihm haben wir ein thätiges Mitglied des Gemeinde-Rathes  
und der kirchlichen Gemeinde-Vertretung, sowie den früher langjährigen  
Führer unseres Militär-Begräbnis-Vereins verloren.  
Sein biederer Charakter, sein umsichtiges, freundliches Wesen, seine  
Friedensliebe hat ihm ein bleibendes Andenken in unsern Herzen gesichert.  
Das Gedächtniß des Gerechten bleibet im Segen.  
Rohrlach, den 15. April 1891.  
Der Vorsitzende der Kirchlichen Körperschaften. **Reymann.**  
Der Führer des Militär-Vereins. **Kluge.**

**Sommer-Strumpflängen**  
von bunter und weißer **Extremadura**, sowie von 8fachem Doppelgarn und  
**Diamantschwarz**  
sind in allen Nummern vorrätzig.  
Bestellungen nach **Maß**, sowie ganze **Ausstattungen** und  
**Strümpfe** zum **Anstricken** werden nach Wunsch gearbeitet, fest oder lose,  
mit oder ohne Beistricdgarn.  
**R. Schüller, Strumpffabrikant,**  
Bahnhofstraße 61, „zur deutschen Reichsfahne.“

**Stadttheater Hirschberg.**  
Freitag, den 17. April:  
**Unsere Frauen.**  
Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser  
und Fr. v. Schönthan.  
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr:  
**Kindervorstellung.**  
**Aschenbrödel.**  
Kindermärchen in 5 Acten.  
Feinster ungarischer  
**Tafelhonig**  
in 5 Kilodosen Mk. 6.— franco.  
Anton Thor, Werschetz (Ungarn).

**Elsäss. Hemdentuch**  
versendet zu Engros-Preisen an Private.  
Gute u. bef. Waare Mtr. 3, 4, 4 1/2 Pf.  
p. u. extra " 50, 53, 55  
Bei Bestellung ganzer Stücke von 4 m  
50% Rabatt. — Proben und Sendungen  
von 20 Mark an frei.  
**Kanne & Rahmlow,**  
Page i. Lippe.

**Ed. Seiler, Liegnitz,**  
größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands,  
fertigt Flügel, Pianinos und ameri-  
kanische Orgel-Harmoniums mit allen  
wünschenswerthen Vorzügen: kraftvoller, lieb-  
licher Ton, leichte, vollkommene repetirende Spiel-  
art, dauerhafteste Stimmhaltung und mäßige  
Preise. Niederlage in der Filiale von **W. Pa-  
ternoster, Görlitz** Gerichtsstraße.



Zur Führung der umfangreichen Post-Agentur wird gesucht eine ganz allein-stehende ältere, zuverlässige Frau, die nicht ganz mittellos ist oder ein ganz allein-stehender Pensionair. Offerten:

**Dominium Nagdori**

bei Reibnitz.

**Fabrik-Depot.**  
**Concurrenz-Caffee**

1 Pfd. 60 Pfennige!

**Gesundheits-Caffee**  
gelbe Packel à 165 Gramm,  
100 Pack Mf. 6,50 Pf. franco Haus  
empfehlen

**Otto Höppner,**  
M. Puerschel's Nachfgr.,  
Langstr. Nr. 18.

**Vollsküche**  
in der Hospitalstraße täglich gutes Mittag-  
brot zu 15, 10 und 5 Pfg.

**J. C. Schroeder, Annoncen-Expedition.**

**Wegen Umbau**

**Großer Ausverkauf**

bei

**A. Herrmann, Porzellan- und Glas-Handlung,**  
gegenüber Hotel „3 Berge.“

**Zur Beerdigung**

theurer Familienglieder empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Steppdecken** in **Shirting, Satin, Gausin** bis zur hochlegantesten **Sammet- und Atlasdecke** zu billigsten Preisen. Reizende **Kinderkleider** in großer Auswahl. Für die geehrte auswärtige Kundschaft in ortsfälliger Ausstattung und nach jeder Entfernung sofortige Versendung. Um gütige Beachtung bittet

**Otto Kopbauer,**

**Steppdeckenfabrikant und Specialgeschäft**  
sämmlicher Beerdigungsartikel,

28 Garnlaube 28, neben dem Gasthof „zum goldenen Schwert.“

**Bekanntmachung.**

Die Rohrlegungs-Arbeiten für die neue städtische Wasserleitung werden von heute ab in der **Schützenstraße** und demnächst in der **Bahnhof- und Schildauerstraße** in Angriff genommen. Die diese Straßen passirenden Personen und Fuhrwerke zc. haben den Anordnungen der städtischen Aufsichtsbeamten unweigerlich Folge zu leisten.  
Hirschberg, den 16. April 1891.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**

Seitens des Herrn Ober-Präsidenten ist mit besonderer Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten der Kunst- und Handels-Gärtner **Paul Kambach** in **Hirschberg** zum Sachverständigen beauftragt Abgabe von Erklärungen für diejenigen vegetabilischen Gegenstände, welche aus dem Kreise Hirschberg nach den bei der internationalen Reblaus-Convention beteiligten Staaten zur Versendung gelangen sollen, ernannt worden.

Hirschberg, den 11. April 1891.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**R.-G.-V. Ortsgruppe**  
**Hirschberg.**  
Montag den 20. April, Abends 8 Uhr,  
in den „3 Bergen“

**allgemeine Sitzung.**

1. Vortrag des Herrn Dr. med. Baer „Ueber den Föhn“.
2. Wahl der Delegirten für die Generalversammlung und Anträge für dieselbe.

**Thierschutz-Verein.**

Freitag, den 17. April cr.,  
Abends 8 Uhr,

im „Schwarzen Adler“  
**General-Versammlung.**

**Getreide-Preise.**

Hirschberg, 16. April 1891.  
Per 100 kg. Weizen 22 80 - 22 50  
- 21 80 Mt., gelber Weizen 22 70 - 22 40 -  
21 60 Mt. - Roggen 19 80 - 19 40 - 19 00 Mt.  
- Gerste 17 80 - 17 20 - 16 80 Mt. - Hafer  
14 60 - 14 20 - 13 80 Mt. - Butter per 1/2 kg.  
1 10 - 1 05 Mt. - Eier de Mandel 3 70 - 0 65  
Mt. - Senf 4 60 - 4 20 Mt. - Stroh 4 70 - 3 80 Mt.

**DIE KATARRHE**  
der **Lunge, des Kehlkopfs, des**  
**Rachens und der Nase (Schnupfen)**

können nur geheilt werden, wenn die Ursache der Erkrankung, die **Entzündung der Schleimhaut**, beseitigt wird. Das einzige Mittel, welches auf den Entzündungsvorgang einwirkt, die Fieberhitze herabsetzt, ist das **Chinin** und nur in der Verbindung desselben in einer höchst zweckmäßigen Verbindung mit anderen Mitteln ist der Grund zu suchen, daß sich die

**Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen**

welche neuerdings wesentlich verbessert wurden, unter Aerzten wie **unübertroffenes** Heilmittel gegen kalten Laufende von Kindern und Erwachsenen erworben und als katarthallische Erkrankungen der Luftwege und deren Folgezustände wie Heiserkeit, Husten, Schleim-Absonderung (Auswurf) zc. erwiesen haben. In sehr kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden wird



die Entzündung der Schleimhaut gehemmt oder aufgehoben und hierdurch der qualvolle Husten, lästige Schnupfen etc. beseitigt. Alle übrigen sog. Katarrhmittel beschwichtigen wohl vorübergehend einzelne Erscheinungen des Katarrhs, sie lindern z. B. das Gefühl von Brennen, Kratzen, Trockenheit im Halse, oder erleichtern auch den Auswurf,

den Katarrh aber heilen sie nicht.

Man achte stets darauf, daß jede Dose die obersichende Schutzmarke und der Verschlussstreifen die Unterschrift

*W. Voss*

trägt. Alle anders verpackten Dosen sind unecht. - Preis Mt. 1.- in den Apotheken.

Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin, Salzsäure, Dreiblattpulver, Dreiblatt-Extrakt, Süßholzpulver, Tragant, Benzoezumm und Cacao. In Hirschberg: Adler-Apothete.

**Franz Christoph's Fußboden Glanzlack**

sofort trocknend und geruchlos

gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig  
von Jedermann leicht anwendbar

allein echt:

In Hirschberg i. Schl. bei H. O. Marquard. Emil Korb.

In Schmiedeberg bei Herm. Tschentscher.

In Warmbrunn bei Ludw. Otto Ganzert.

**M. Lindner's Schürzenfabrik**  
in Hirschberg, Schildauerstr. Nr. 23

empfehlen ihr größtes Lager am Platze. **Wirthschafts-, Haus- und Schulschürzen** in großer Auswahl, neuester Façon, guter Arbeit, waschechten Stoffen und billigsten Fabrikpreisen, **Neuheiten in Kinderkleidchen, Tricottaillen** in nur guter und solider Ausführung. **Wäsche für Herren und Damen**, von bester Qualität.

**Beste Bezugsquelle für Händler und Wiederverkäufer.**

**M. Lindner, Schildauerstr. Nr. 23**

**Berliner Börse vom 15 April 1891.**

| Weidorten und Banknoten.          |       |          | Deutsche Hypotheken-Certifikate.      |        |          |
|-----------------------------------|-------|----------|---------------------------------------|--------|----------|
|                                   |       | Zinsfuß. |                                       |        | Zinsfuß. |
| 10 Fres.-Stücke                   |       | 16,19    | Pr. Bd.-Cd. VI. rückf. 115            | 4 1/2  | 115,25   |
| Imperial                          |       | 16,68    | do. do. X. rückf. 110                 | 4 1/2  | 110,75   |
| Österr. Banknoten 10 fl.          |       | 175,50   | do. do. X. rückf. 100                 | 4      | 100,70   |
| rusische do. 100 R.               |       | 241,25   | Preuß. Hyp.-Bers.-Act. G.-Cert.       | 4 1/2  | 100,00   |
| Deutsche Fonds und Staatspapiere. |       |          | Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.         |        |          |
| Deutsche Reichs-Anleihe           | 4     | 106,10   | do. do. rückf. à 110                  | 4 1/2  | 107,70   |
| Preuß. Conf. Anleihe              | 4     | 115,60   | do. do. rückf. à 100                  | 4      | 100,90   |
| do. do.                           | 3 1/2 | 99,20    | Bank-Actien.                          |        |          |
| do. Staats-Schuldscheine          | 3 1/2 | 99,90    | Breslauer Disconto-Bank               | 7      | 104,00   |
| Berliner Stadt-Obliq.             | 3 1/2 | 97,10    | do. Wechsel-Bank                      | 7      | 103,50   |
| do. do.                           | 3 1/2 | 97,10    | Niederlausitzer Bank                  |        |          |
| Berliner Pfandbriefe              | 5     | 115,90   | Norddeutsche Bank                     | 12     | 150,25   |
| do. do.                           | 4     | 104,70   | Oberlausitzer Bank                    | 4      | 114,04   |
| Bommerse Pfandbriefe              | 4     |          | Österr. Credit-Actien                 | 9 1/2  |          |
| Bosnische do.                     | 4     | 101,90   | Bommerse Hypotheken-Bank              |        | 109,50   |
| Schles. altlandshafte Pfandbriefe | 3 1/2 | 97,75    | Bosener Provinzial-Bank               |        | 108,60   |
| do. landshafte A. do.             | 3 1/2 | 97,60    | Preussische Bod.-Cred.-Act. Bank      | 6      | 125,10   |
| do. do. A. u. C. do.              | 4 1/2 |          | Preussische Centr.-Bod.-C.            | 10     | 154,10   |
| Bommerse Rentenbriefe             | 4     | 102,70   | Preussische Hypoth.-Bers.-A.          | 8      | 109,50   |
| Bosnische do.                     | 4     | 102,70   | Reichsbank                            | 7      | 142,50   |
| Preussische do.                   | 4     | 102,70   | Schlesische Bank                      | 5      | 116,00   |
| Schlesische do.                   | 4     | 102,70   | Schlesischer Bankverein               |        | 110,50   |
| Schlesische Staats-Rente          | 3     | 87,60    | Industrie-Actien.                     |        |          |
| Preussische Prämien-Anleihe v. 55 | 3 1/2 | 172,90   | Erdmannsdorfer Spinnerei              | 6 1/2  | 88,80    |
| Deutsche Hypotheken-Certifikate.  |       |          | Breslauer Pferdebank                  | 6      | 137,40   |
| Deutsche Gr. Cd. Pfdbr.           | 3 1/2 | 100,60   | Berliner Pferdebank (große)           | 12 1/2 | 248,00   |
| do. do. IV                        | 3 1/2 | 98,75    | Braunschweiger Gute                   | 12     | 122,75   |
| do. do. V                         | 3 1/2 | 93,30    | Schlesische Leinen-Ind. Kramsta       | 6      | 130,00   |
| Pr. Bd.-Cd. rückf. I u. II 110    | 5     | 113,50   | Schlesische Feuerversicherung         | 33 1/2 | 1920     |
| do. do. III. rückf. 100           | 5     | 97,25    | Ravensbg. Spin.                       | 11     | 135,00   |
| do. do. V. rückf. 100             | 5     | 107,25   | Bank-Discont 3%. - Lombard-Zinsfuß 4% |        |          |
| do. do. VI.                       | 5     | 107,25   | Privat-Discont 3%.                    |        |          |